

Schwedischer
ANTAGONISTA

Ober
Punctual-Gründliche

Gegenstellung

Derer/
Newlicher Zeit hero von Schwedischer
seiten/ ertichteten/ Land und Leute bethören-
den auß Stettin gegebenen

Zeitungen/

Dem Authoren zu besserer Belerung und der
hellen Wahrheit zu stowr/ wolmeinend
verfasset.



ANNO M DC LIX. ✓

Aus Stetin / vom 19. Decembriß.



Demselben muß sich unerdffnet nicht lassen / daß mir all-
hier für eine unsehlbare Wahrheit eingebildet worden/
daß die außgestreute Eroberung der Insull Alsen ganz
unwahr / weil auch die Brandenburger / welche sonst
von den geringsten Effect ihres Führnehmens weit gnug und laut
riessen / ganz stille schwiegen. Es were auch gewiß / wie man vom
11. dieses aus Lübeck geschrieben / daß die Allirten nur imübersee
nach selbiger Insull bey 500. Mann verlohren / nachmals hätten sie
starcken Widerstand gefunden / und gestünden sie selbst / daß sie 2.
Gräßliche Personen / 2. Obersten und den Marschall Sporeken und
viel Bolck verloren / so wären auch viel gequetschet worden / und wür-
den die Schweden / so sich für der Allirten grosse Macht nicht unbil-
lig auff die Schlöffer Sonderburg und Nordburg referiret / selbige
Derter wol manuteniren / gestalt dann 11. Schwedische Schiffe de-
nen Allirten etliche Chaloupen hinweg genommen. Gottorff wäre
gegen einen Revers eingeräumet / man hielt aber solchen Revers im
wenigsten / und verstattete nicht / daß seine Durchl. und dero selben
Untertanen ihre Sachen abführen möchten / es würde auch an vie-
len Höfen sehr übel genommen / daß der Churfürst von Brandenb.
mit diesem Herzog / als einem Reichs- Stande / der mit dem Kriege
nichts zu schaffen / so schlecht procedirete: Item / die Staden wä-
ren nun mehr vergewissert / daß Engeland sich resolviret / Schweden
zu assistiren / wären darüber nicht wenig bestürzet / sonderlich da sie
erfahren / daß der Engländische Admiral Gersien mit 20. Fregatten
zu diesem ende in die See gelauffen / und General Ascue mit 2. Schif-
fen folgen sollte: Die erhaltene Victoria zur See wäre den Hollän-
dern wenig zu statten kommen / hätten 160. Mann verloren / ganz
Copenhagen wäre von solchen Todten und Gequetschten erfüllet.
Nun kämen wider sie 17. Fregatten mit 2500. Mann aus Engeland /
Die Staden wolten einen Legaten an den König senden / und alles
so paß

E. XII. 169
wie not

So passiret/ außs schönste entschuldigen/ und zu verstehen geben lassen/
daß alleß wider ihren Willen geschehen/ wolten also nebst Franckreich
und Engeland den Frieden zwischē beyden Nordischen Königen/ auch
mit Außschließung Derer Häuser Oesterreich/ Polen und Branden-
burg befördern helffen. Item/ Franckreich hätte den Schwē: 500000.
Eronen zu fortsetzung des Kriegs gesandt/ die Dänische Auffschnei-
der hätten sūrgeben / der Hafen für Landeskron wäre versencket / da
jedoch noch neulich 4. Schiffe herauß gelauffen/ die Schweden legen
noch eine Meil von Copenhagen/ und incommodirten dieselbe sehr/
5000. Mann kämen noch aus Schweden und Schonen / Schwe-
dische Reuter hätten ein Holländisches Galliot mit 1. Capitain v.
50. Knechten gefangen/ Copenhagen und der Holländischen Flotte
mangelte es an Nivres/ und wolten die Schweden Eronenburg de-
nen Engländern übergeben. In Solberg hätte man wegen der
Holländischen Victorie ein Danckfest gehalten / diese Pohnfasen
würde Gott nicht gefallen. Die von Sr. Keyserl. Maytt. nach
Franckfurt und einige Chur- und Fürsten des Reichs/ Abgesandte/
umb die Defensiv-Alliancē zu verhindern/ hätten nichts außgerich-
tet. An unterschiedlichen Höfen würde grosse Jalousie und Bē-
bitterung auff den Keyser und Brandenburger verspūret/ daß sie den
Zug in Holstein gethan: Derer gesampften Allirten Abgesandte/
würden in kurzem an dem Keyser/ Polen und Brandenburger Ab-
mahnungs- Schreiben senden / Ihrer hohen Principalen Lande
nicht zu invadiren: Item/ die Brandenburger in Preussen lebten
für dem General Douglas in grosser Furcht / dieser General wäre
im Werck begriffen Thorn völlig zu entsetzen / den 3. und 4. dieses
hätten die Polen dafür unzehlig viel Volck sitzen lassen/ ein Grabe
wäre mit Todten ganz angefüllet gewesen/ die Belägrerte hätten über
dieses erbärmliche Spectacul Thränen vergossen/ der Königin Po-
len könte den Frost nicht dulden / und wäre wegen übel bekleideter
Soldatesca von gedachtem Thorn abgezogen/ und hätte also die Be-
lagerung auff gehoben: Aber/ da ich erwachte/ war alles
ein

ein Traum. Dann ich fand bey anbrechung des Tages von al-
len Vertern beglaubte Zeitungen für mir:

1. Daß Se. Churfürstl. Durchl. zu Brandenburg unterm
Faveur Ihrer Canonen ohne Verlierung eines Mannes auff die
Tajull Allen kommen/ und daß die Schweden der Polen Pferdecapf-
fel (dann dieselbe ihre Pferde durchschwimmen lassen) für 500. Man/
so geblieben seyn sollen/ angesehen / derer Allirten Völcker hätten
auch wol vernemmet / sie würden einigen starcken Widerstand fin-
den/ allein es wäre alles Bohnen und Wind gewesen / und wären
die ungenante zwey Grafen/ zwey Obersten und Sporel auch ande-
re Völcker in der Schweden süßen Gedancken geblieben / es wäre
dann Sache/ daß dieselbe diejenige Polnische Fouragierer meyne-
ten/welche sie unfern Goldingen in einem Dorffe überfallen / und
mehrentheils caput gemacht/ denn an dem ist es/ als die zu Haders-
leben ligende Polen am 7. dieses in Erfahrung bracht/ daß die Guar-
nison von Goldingen sich nach Friedrichs-Vede zu referiren im
Wercke begriffen gewesen/ daß sie sofort dieselbe verfolget / alle Pa-
gaae hinweggenommen/ die meisten niedergehauen / und die übrige
gefänglich nach dem Hauptquartier gesandt / daß darnächst die
Schweden an diese arme Fouragierer hingegen sich gerächet: Son-
sten ist/ Gott Lob/ alles glücklich abgangen / der Aschenberg unnd
Knust haben das Hasenpanier auffgeworffen / und ist jener auff das
Schloß Sonderburg dieser aber auff Nordburg gewichen. Allein
dieselbe haben ungleichen Event ihrer Ketejade erfahren/ dem Aschen-
berg ist es glücklich/ daß er bey sehr finsterer Nacht ein Loch durch die
Mauern gebrochen / und dadurch mit seinen drey Regimentern auff
die Schwedische Schiffe entkommen/ aber doch 1246. außerlesene
schöne Pferde sampt aller Beute hinterlassen müssen. Es ist des
Aschenbergers Pferd/ so hiebevorn von ihm auff 1100. Rthlr. ge-
schäset worden/ auch dahinter geblieben/ nur hat ein Schwedischer
Feldprediger / ehe er den Brandenburgern sein Pferd reiten lassen
wol-

wollen/ den Schinder imitiret/ und dasselbe todt geschlagen. Und haben Se. Churfürstl. Durchl. zu Brandenburg/ so in Person gegenwertig gewesen/ das Fürstliche Haus und Stadt Salvaguardiret/ und durchaus keine Plünderung verstaten wollen. Ein Schwedisch Schiff mit 16. Stücken hat sich zimlich verbrant/ und den Allirten nicht in die Hände gerathen wollen/ allein es ist doch ersappet/ und kan noch repariret werden/ Ein ander Schwedisch Drilogschiff aber habendie Dähnen erobert/ und sind die übrigen Schweden bey anbrechendem Tage davon geseget. Der Oberste Knust aber in Nordburg/ so nicht entkommen können/ noch sich ergeten wollen/ ist durch Eroberung des Orts im Sturm nebst allen seinen Völckern heraus genommen worden. Nunmehr gehen Se. Churfürstl. Durchl. auff Friedrich- Vede/ und wünschen/ das Sie an keinem Ort mehr Widerstand finden mögen/ dann Sie auff Alsen verspüret. In Summa/ es wird nunmehr bekant/ wann Bedrauen und Pochen nicht mehr gelten will? was die Schweden für tapffere Leute seyn.

2. Daß der Herzog von Gottorff Seine Residenz einräumen müssen/ solches hat Kriegsration erfordert/ Er hat es auch willig gethan und wird Ihm alles gehalten/ was versprochen/ dann die Brandenburger sind nicht des Schwedischen Glaubens? Und hätte die Reichs- Armee wol Ursach gehabt/ nach dem strengen Kriegs-Recht mit diesem Herzog zu verfahren/ welcher Sich mehr/ dann Er gegen Se. Keyserl. Majestät/ dem Könige in Dännemarck/ und dem Nieder- Sächsischen Erantzantworten kan/ in diesen Schwedischen Friedbruch gemenget. Er hat selbst bekant/ daß Er alle Seine Pretiosa und Kleinodien Seinem Eydam/ dem Könige in Schweden/ in diesem Kriege wieder Seinem Herrn/ und so nahen Anverwandten für gesezet/ die Er auch wol nimmer wieder bekommen wird: 2. Hätte Er im vergangenen Februario bey gemachtem Schwedischen Frieden dem Könige in Dännemarck nicht gerin-

ges

ges Ungleich gethan: 3. Die Stadt Rensburg in Holstein von dem Commendanten und Rath Ihme auff zugeben begehret: Und
4. Seinen Unterthanen verboten/ der Reichs-Armee den Unterhalt zu vurreichen. Andere erhebliche Verbrechen zu geschweigen / daß Er also ein viel härters verdienet / wann man auff gut Schwedisch Ihn tractiren sollen.

3. Die Staden wehren auch resolviret/ den Krieg wider Schweden mit aller Macht fortzusetzen/ getrösteten sich Ihrer guten Sache/ und wolten in solcher Unsicherheit/ wie bißhero geschehen/ nicht mehr sitzen/ fürchteten deßfals sich für Engeland nicht/ dann der izige Protector dürffte in kurzem/ wann das Parlament wird versamlet seyn/ mehr zu thun bekommen/ dann Ihm lieb sein würde. Man wüßte auch wol/ daß es mit Auslauffung der Engelsen Schiffe nur ein mulirtes Werck und geringer Reiterdienst gewesen/ ob man eine und andere Parthey dadurch stusig machen/ und den Schweden Respiration verursachen möchte? Darumb wären auch solche Schiffe bald wider zurück gefehret. Einen Legaten an Schweden zu senden/ umb eines und das andere zu entschuldigen/ wäre Ihnen so wehlig in Sinn kommen/ als sie hievor willens gewesen zu depreciren/ und etliche Tonnen Goldes zu spendiren / und contradicirten sich die Schweden hierinnen nicht wehlig/ dann hätten die Staden Ursach etwas zu entschuldigen/ müßte folgen/ daß Sie und nicht die Schweden victorisiret/ welches nunmehr dann zur Gnüge offenbar worden/ daß also die gerühmte Niederlage der Holländer von dem Avisentichter selbst vernichtet worden/ und wäre Schweden es umb Frieden mit Dennemarck zu thun gewesen/ so hätte es nur den im Februario gemachten Frieden halten mögen. Da nun aber dieselbe Schweden das Instrumentum Pacis, Inducias pacta pacis perpetuae und fidelem datam nun so offft gebrochen und violiret/ würden die sämpliche Alliirte wol nicht anders Fried mit Ihnen machen können/ dann auff gnugsame Caution und Satisfaction/ daß ist/ dieselbe also zu setzen

seyn/ daß Sie/ wann Sie gleich werden wollen/ doch nicht mehr schaden und wider gegebene Treue werden handeln können.

4. Daß der Hafen für Landskron versenket/ wäre mehr dan zu gewiß/ und sind zwar mit großer Mühe 4. Schuten noch durchgebracht worden/ allein das sind keine Orloch Schiffe.

5. In Copenhagen stünde noch alles wol/ wie noch lezlich vom 13. dieses trauende Leute berichtet/ und ist eine närrische Pfantasien/ daß Reiter einige Schiffe in der See fangen sollen.

6. Das Colbergische Danck Fest ist in grosser Devotion auch gehalten/ wie auch in andern Churf. Landen geschehen/ daß auch dem Höchsten solches nicht mißfallen/ hätte der außgang gewiesen/ un haben die Schweden in Holstein mehr blutige Köpffe bekommen/ als sie sich hiebefor möchten haben träumen lassen/ Gottes Rache un Hand wird ferner über dieselbe seyn/ dann gewis ist/ daß Friederichsode sich bald ergeben werde/ weil darinnen für Menschen und Pferde Proviand v. futter ermangelt/ v. dürfte dan in Seeland bald ein Hauptstreich fürgehen/ hat dann die Gegenpart v auß Schweden und Schonen viel Völcker bekommen/ wird es für sie gut seyn/ allein faule Fische thun auch was zur Sache/ wann nur Einbildung darzu kömft. Und sind in dieser Zeit die 500000 Cronen in Frankreich so parat nicht/ als sie auß Papier geschmieret werden. Und weil Schweden Cronenburg denen Engländern offeriret/ muß es wol schlechte nmb das dominium maris stehen/ allein Engeland wird mit solchen Hülsen wenig gedienet seyn.

7. Die Käyserl. Gesandte haben mehr außgerichtet/ als Schweden verhoffet/ der Außgang wird den Effect bald weisen/ un müste wol des Teuffels oder eines Verräthers des Vaterlandes Hoff seyn/ der Se. Keyserl. Majestät und Se. Churf. Durchl. zu Brandenburg
ver

verdencke wolte/ daß Sie der Capiulation, dem Instrumento pacis, Göttlichen und Natürlichen Rechten/ ja Ihren hohen Aemptern und Pflichten gemäß/ bedrängte Reichsstände von so offenbaren reifractæ pacis liberiren helfen/ und so grosse Mühe/ Sorg und Kosten auffwendeten/ dem Vaterlande Teutscher Nation die gewünschte Ruh zu erhalten. Derohalben ist ein Figmentum/ was von Abmahnungs Schreiben andere Länder nicht zu invadiren/ sürgegeben wird contra communem hostem pacis agiret/ daß Er nicht andere Länder mehr invadiren sol. Und sind die Franckfurtische Allirte von Gott und Rechtswegen schuldig/ hierunter Sr. Keyserl. Majestät bezupflichten und zu assistiren.

8. Daß sich die Brandenburgische Preussen für General Duglassen fürchten solten/ ist eine Einbildung/ dieselbe haben der Schwedischen Freundschaft nimmer so viel getrauet/ als Ehurland gethan/ derohalben werden Sie auch also von ihm nicht können betrogen werden/ dessen Macht aber ist nicht weit her/ und mag er zu sehen/ wie er aus Wietau/ darinnen er von den Polen besetzt ist/ hinwie er komme.

9. Die Papirne Niederlage der Polen für Thorn/ und was mehr deswegen außgeschryen worden/ fällt auch hinweg/ und ist nunmehr diese Stadt/ welche ihrer Facilität v. Antrew halben gnugsam gebüßet/ dem Könige in Polen per accord hinwider überliefert.

GOTT sey Dank gesaget / der wird auch ferner helfen: Er hat nun der leeren Träume und rechte Bewandnuß/ Lügen und Wahrheit / Er mag erwählen was er wil / die Wahrheit bleibt aber doch am längsten.